

„Hybrid“ ist das neue Zauberwort

Neue Chancen für die DKThR-Weiterbildung durch hybride Lernformate

Ein Jahr Corona – und was hat es uns gebracht? Für die Weiterbildungen des DKThR jedenfalls keinen Stillstand.

Die Video-Lernplattform edubreak® war mir, Ute Fingerle, schon seit längerem bekannt und sollte irgendwann mal mit in den Lehrplan der Weiterbildungen integriert werden. Ein Wechsel zwischen Online und Präsenz war angedacht, wurde aber nie so wirklich umgesetzt. Es machte mich neugierig, aber es gab ja (vermeintlich) keine akute Notwendigkeit.

Meine Bequemlichkeit, aber auch die Macht der alten, vertrauten Gewohnheiten, wog mich in einer gewissen Sicherheit. Und überhaupt ... „Ich brauche doch die Menschen am Pferd und nicht am Computer. Reiten hat doch etwas mit Fühlen und sich Begegnen zu tun ...“

Pustekuchen! Es kam anders und das relativ schnell – und in meinem Fall konkret mit der pferdefachlichen Eingangsqualifikation „Qualifikation zum Umgang mit dem Pferd im sozialen und gesundheitlichen Bereich (DKThR)“ (UPSG) am Standort Wonsheim mit mir als Lehrgangsführung – neben Dr. Susi Fieger und Inga Nelle.

Abhängig von Gesundheitsämtern und den langen Entscheidungsprozessen musste der Lehrplan spontan umgebaut werden. Flexibilität war gefragt und das mehr als gewöhnlich. Die theoretischen Inhalte aus den vier Modulen (Start des ersten Moduls war Mitte Februar) wurden zusammengefasst und auf zwei Online-Module verteilt. Der Plan war, auch die Praxisinhalte zu komprimieren und in der Präsenz zu lehren.

Distanzunterricht

Distanzunterricht oder „Homeschooling“ haben viele Angebote auf den Markt gebracht: Zoom, Microsoft Teams, die Whiteboard Plattform Miro, Padlet als digitale Pinnwand, edubreak®, die Plattform FN ... Ich fragte mich, was ich nehmen sollte, um allen gerecht zu werden? Und dazu die immerwährende Sorge um eine stabile Internetverbindung.

Mit dem festen Willen, den Lehrplan und das Kerncurriculum an die Teilnehmer zu vermitteln, ging es an die Planung. Ich persönlich sah und sehe mich als Dienstleister in dieser Situation und habe die Verantwortung, meinen Lehrauftrag gerecht zu werden.

Mit dem Wissen, wie Lernen stattfindet, kam bei mir eine gewisse Begeisterung und Neugierde auf, es mit den neuen Möglichkeiten umzusetzen. Der Glaubenssatz „Geht nicht, gibt es nicht“ war sehr hilfreich.

Am Anfang standen viele Fragen: Was kann wie online vermittelt werden? Wieviel Input und in welcher Form kann er erarbeitet werden? Welche Plattform kann die Teilnehmer beim Lernen begleiten? Wie kann ich eine Beziehung aufbauen und die gruppendynami-

sche Prozesse anbahnen? Eine Vorstellungsrunde online – aber wie? Kommen zusätzliche Kosten auf die Teilnehmer, den Verband und das Budget der Lehrgangsführungen zu? Wie viel Zeit benötige ich, um qualitativ guten Unterricht vorzubereiten? Und, und, und.



Letztendlich haben wir uns entschieden, überwiegend die Plattform ZOOM zu nutzen, abgerundet durch Padlet als das Klassenzimmer, in dem weitergearbeitet werden konnte.



ONLINE SEMINARE GEBEN, IST WIE DELFINE TRAINIEREN,
50% MOTIVATION DURCH DEN TRAINER*IN UND
50% BEREITSCHAFT / FREIWILLIGKEIT DER
TEILNEHMER*IN ZUR MITARBEIT.

In der gesamten Vorbereitung kam mir mein Gespräch mit einem Delfintrainer aus dem Therapiezentrum auf Curaçao, einer niederländischen Karibikinsel, in Erinnerung. „Wenn die Delfine nicht möchten, dann schwimmen sie weg. Es ist an mir, für ausreichend Motivation zu sorgen und

sie in ihrer ‚Handlungsoriginalität‘ zu unterstützen – und da hilft nicht immer nur der Fisch in der Hand.“

Wie bleiben also die Teilnehmer für mich als Lehrbeauftragte greifbar und tauchen nicht ab? Wie nehme ich sie in die Selbstverantwortung, die in der Erwachsenenbildung eine Grundvoraussetzung ist?

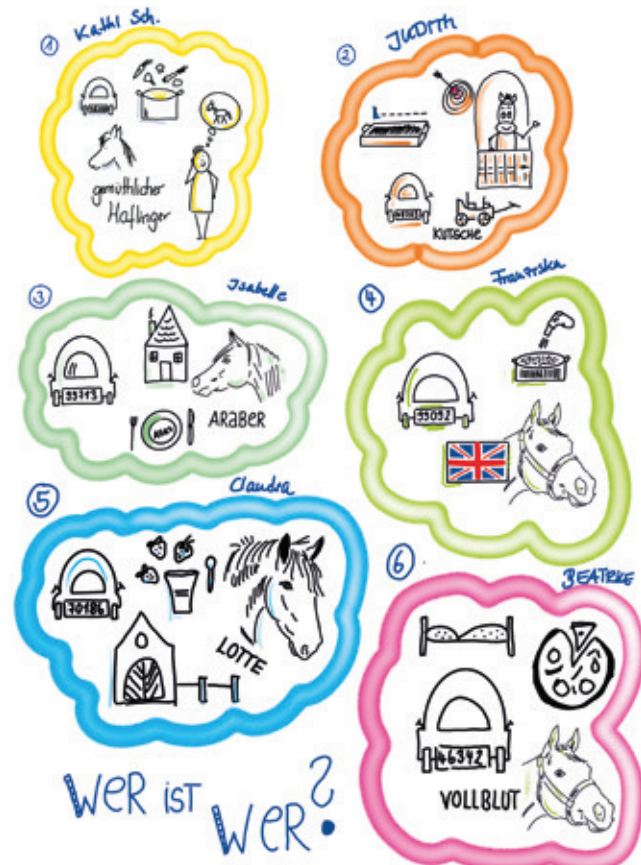
Durch die Umstrukturierung einzelner Inhalte auf „Online“ konnte ich auf das vorhandene Netzwerk aus fachlich qualifizierten Kollegen im DKThR zugreifen und davon zu hundert Prozent profitieren. Referenten, die sonst auf Grund der großen Entfernung schlichtweg nicht für einen Vortrag in der Präsenz abrufbar waren, konnte ich für die Teilnehmer gewinnen und sie profitierten davon. Das Team





Die Praxis wurde gefilmt und per Handy oder auf dem Padlet vorgestellt. Zu jedem Video gab es eine individuelle Rückmeldung der Lehrgangsführung.

Die Arbeit in Kleingruppen fand in „Breakout-Räumen“ statt – mit Abstand und ohne Aerosole.



wurde größer und vielfältiger. Die Veterinärin zum Beispiel begleitete die Teilnehmer auf der digitalen Pinnwand „Padlets“ weiter, obwohl sie zum Beispiel schon in Schweden war.

Der digitale Seminarraum

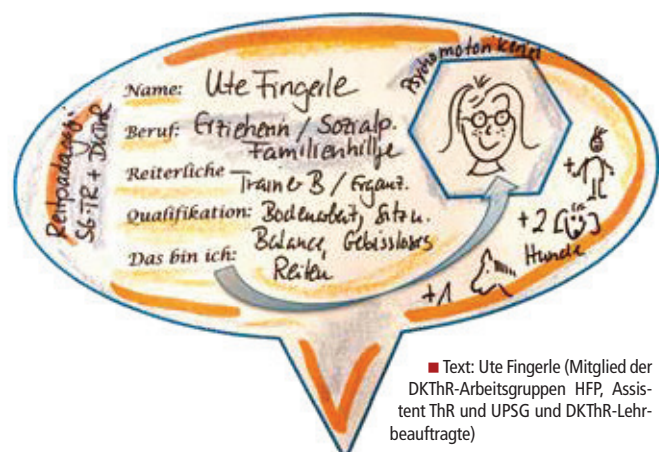
Der digitale Seminarraum wurde für inhaltliche Aufträge, Fachvorträge, Selbsterfahrung, Videos, Fotos, Links und Dokumentation genutzt. Auch als allgemeines Wissensnetz, auf das die Teilnehmer zu jeder Zeit Zugriff hatten. Mit Hilfe von Visualisierung und Sketchnotes wurden die Themen greifbarer. Die visuelle Aufbereitung half, Inhalte verständlicher zu machen und Informationen besser in Erinnerung bleiben zu lassen. Lerninhalte wurden vertieft. Mit jedem Online-Seminar teil wuchs die Sammlung im digitalen „Klassenzimmer“.

Die Aufgaben wurden den Teilnehmern anhand von selbstgedrehten Videos vermittelt und konnten nach eigenem Leistungsstand umgesetzt werden.

Es gibt viele gute Lehrfilme zum Thema Bodenarbeit, aber für die Onlineschulung benötigte ich kleinere Lernsequenzen, die für Teilnehmer besser umsetzbar waren. Dass ich mal eine „YouTuberin“ werde, hätte ich nie für möglich gehalten.

Fazit:

Es ist vieles möglich, was vorher nicht denkbar war. Für die Zukunft kann ich mir einen Wechsel zwischen Präsenz- und Online-Seminaren sehr gut vorstellen. Das Lernen findet über einen längeren Zeitraum statt und nicht nur geballt an den Präsenztagen. Es bleibt Zeit zum Durchatmen und Verinnerlichen der Lerninhalte. Trotz der Entfernung entsteht ein Gruppengefühl. Es ist anders, aber auch gut. Auf jeden Fall freue ich mich darauf, die Teilnehmer bald auch live bei den Praxis-Modulen erleben zu dürfen.



■ Text: Ute Fingerle (Mitglied der DKThR-Arbeitsgruppen HFP, Assistent ThR und UPSG und DKThR-Lehrbeauftragte)